

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Postgelde.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1087

Ahrensburg, Donnerstag, den 29. April 1886

9. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Mai und Juni werden von den Postanstalten zum Preise von 1,10 Mk., von der Expedition zum Preise von 90 Pf. entgegen genommen.

## England und Irland.

Die beiden von Gladstone eingebrachten Vorlagen, welche den Zweck haben, die Irländer zu beruhigen, warten im britischen Parlament weckerer Behandlung. Ihr Schicksal ist ungewiß, denn es machen sich sowohl innerhalb wie außerhalb der gesetzgebenden Körperschaften starke Strömungen für und gegen diese Maßregeln bemerklich. Im Parlament ist die erste Lesung erfolgt, jetzt beschäftigt sich das Volk in großen Versammlungen mit der Frage, es wird heiß gestritten und wenn in einer Versammlung Tausende gegen den Plan Gladstones stimmen, sind in einer anderen Tausende dafür.

Die beiden Gesetzesentwürfe bezwecken bekanntlich, Irland ein selbstständiges Parlament zu geben und die leidige Bodenfrage dadurch zu lösen, daß der Staat, als Vermittler auftretend, das Land ankaufte und aus den bisherigen Pächtern durch eigentümliche Ueberlassung des Grund und Bodens Besitzer macht. Beide Vorlagen sollen nur zusammen Gesetzeskraft erhalten, eine soll nicht ohne die andere zur Durchführung gelangen. Ob sie, falls es Gladstone gelingt, sie durchzuführen, fördernd auf die Lösung der irischen Frage einwirken werden, steht dahin.

Für Irland werden die Vorlagen, wenn sie Gesetz werden, zunächst nur das Mittel zur Aufstellung neuer Forderungen werden, genügen können sie den Iren nicht, da ihr Streben im Wesentlichen auf die Herstellung möglichst großer Unabhängigkeit gerichtet ist. Die

beschränkte parlamentarische Selbstständigkeit wird ihnen nicht genügen, von dem Augenblick an, wo ein irisches Parlament zu tagen beginnt, wird es an Streitigkeiten zwischen ihm und der englischen Regierung nicht fehlen und zwar an Streitigkeiten über die beiderseitigen Rechte und Pflichten, wie sie zu der Zeit, als noch ein irisches Parlament existierte, stets auf der Tagesordnung waren.

Im Jahre 1800 wurde das irische Parlament aufgehoben und 1801 trat das vereinigte Parlament ins Leben. Erst zwanzig Jahre früher hatte England sich gezwungen gesehen, den Irländern die legislative Unabhängigkeit zu gestatten, als Frankreich die irische Küste mit einem Angriff bedrohte. Während der Revolution in Frankreich sollte Irland mit französischer Hilfe in eine Republik verwandelt, die Maßregeln, welche die englische Regierung dagegen ergriff, riefen einen Aufstand hervor, der jedoch unterdrückt wurde. Die Jahrhunderterte, seit welchen Irland mit England vereinigt war, haben manchen Aufstand gesehen, theils wurden solche durch die Unterdrückung des einheimischen Elementes durch die eingewanderten Engländer, theils auch durch den religiösen Gegensatz zwischen den Katholiken und Protestanten hervorgerufen. Der gewalttätigen Unterwerfung Irlands war die Verteilung des Grund und Bodens an Engländer gefolgt, es bildete sich ein Stamm von Großgrundbesitzern, welche den Iren als bevorzugte Eindringlinge gegenüber standen, während die Einheimischen als festlose Proletarier immer tiefer sanken. Hungersnoth und Massenwanderungen waren die weiteren Folgen, noch in neuerer Zeit machte die Bevölkerungsziffer riesige Rückschritte. 1841 zählte man noch 8 175 000 Seelen in Irland, 1876 jedoch nur noch 5 317 000. Der bei weitem größte Theil

des Grundeigentums befindet sich in den Händen verhältnismäßig weniger Grundbesitzer, die ihren Besitz an zahlreiche Pächter abgegeben haben, diese Pächter haben dann noch wieder Unterpächter.

Diese Verhältnisse haben in den letzten Jahren zu unendlichen Schwierigkeiten geführt. Es bildeten sich Vereinigungen, welche den Zweck verfolgten, die Pächter von der Zahlung des Pachtgeldes abzuhalten, alle Mittel der List und Gewalt wurden angewendet, um zu verhindern, daß die Grundbesitzer zu ihrem Einkommen aus den verpachteten Ländereien kommen konnten. Diesem Nothstande verdankt der zweite Gesetzesentwurf Gladstones seine Entstehung, durch die Bodenankaufsbill sollen aus den bisherigen Pächtern Besitzer gemacht werden. Von den Gegnern der Vorlage wird eingewendet, daß die späteren Besitzer wenig geneigt sein werden, dem Staate die als Amortisationsrenten geltenden Pachtbeträge zu bezahlen, doch ist dieser Einwand wohl schwerlich stichhaltig. Wenn vernünftig durchgeführt, so glauben wir allerdings, daß die geplante Maßregel geeignet sein kann, zur Herstellung des sozialen Friedens in Irland beizutragen. Von der irischen Sonderparlamentsvorlage behaupten die Gegner, daß sie viel zur Schwächung der Macht des britischen Reiches beitragen wird, auch wird darauf verwiesen, daß Irland auch früher als selbstständiger parlamentarischer Staat unfähig war, sich selbst zu verjüngen. Vielleicht mag ja die Gegenwart auch hierfür günstigere Chancen bieten.

## Aus der Provinz.

\* Ahrensburg, 28. April. Die freiwillige Feuerwehr hielt vorgestern ihre ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem erstatteten Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr während des abge-

schlossenen Jahres 1885/86, dem 5. des Bestehens des Vereins, erwähnen wir, daß dieselbe bei der Löschung zweier Feuer mitwirkte und zweimal allarmirt wurde und zwar einmal auf Anordnung des Kommandos und einmal wegen eines außerhalb des Löschdistrikts ausgebrochenen Brandes. Ferner fanden 7 Uebungen und eine Inspektion statt. Die Geschäfte des Vereins wurden in 5 Generalversammlungen und 4 Versammlungen des Verwaltungsrathes erledigt, verschiedene neue Ausrüstungsgegenstände wurden angeschafft. Zu No. 2 der Tagesordnung, Ergänzungswahlen des Verwaltungsrathes, wurde zunächst, da der bisherige erste Hauptmann Wall erklärte, wegen seiner schwanfenden Gesundheit zurücktreten zu müssen, der 2. Kommandeur Biese zum 1. Hauptmann gewählt und gleich beschloffen, bis auf Weiteres keinen Stellvertreter zu wählen, da Chargirte zur event. Vertretung genug vorhanden. Hr. A. Wall wurde in Anerkennung seiner Dienste und langen Mitgliedschaft zum aktiven Ehrenmitgliede unter Belassung seiner Uniform ernannt. Sodann wurden per Akklamation wiedergewählt als 1. Rohrleiter Kottwig, als Schriftführer Briegleb, als Oberrevisor J. Griefenberg. Daß sämmtliche Wahlen mit Einstimmigkeit erfolgten, ist ein schönes Zeugniß von der das Korps befehlenden Harmonie. Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 26 aktive und 53 passive Mitglieder. — Aus dem vom Rechnungsführer Blum erstatteten Bericht erwähnen wir, daß die Einnahme 291 Mk. 63 Pf., die Ausgabe 218 Mk. 97 Pf. betrug, mithin ein Kassenbestand von 72 Mk. 66 Pf. verbleibt. Zu Revisoren wurden gewählt Westphal als aktives und A. Thomas als passives Mitglied. — Zum Vereinslokal für 1886/87 wurde das des Hrn. Ad. Thomas gewählt. — Zu Delegirten für den in Bahrenfeld stattfindenden

## Der gewagte Kuß.

Humoreske von Richard Vogl. (Nachdruck verboten.)

(Schluß).

„Kunze, ich habe, ich muß Dir etwas mittheilen. Komm auf einen Augenblick ins Nebenzimmer.“

„Ich weiß schon, die Auster!“ denkt Kunze und läßt ein geringschätzendes Brummen hören.

„Sei nur jetzt kein Esel, Heinrich, ich bitte Dich, laß die Dummheiten.“

„Abermaliges Brummen.“

Kunze schlüpft fort, um der Tochter des Hauses den Arm zu bieten.

Dem Doktor läuft es über die Leber, er stampft zornig mit dem Fuße auf.

„Doktor, Sie lassen Ihre Dame warten.“

Der Sequälte schnell auf und holt das Veräumte in Gestalt eines hageren Fräuleins mit Sommerprossen wehmuthsvoll nach.

Die lange Tafel ist geschmackvoll mit Blumen decorirt. Neben jedem Kouvert stehen drei Gläser, ein weißes, ein grünes, ein rothes.

Alles ist in froher Tafellaune. Dort klingt man bereits an und ein helles Aufschlagen verrieth, daß dort irgend was Lustiges gesagt wurde.

Nur dem Doktor dünkt dieses Abendmal eine Erfindung der Inquisition. — Schräg gegenüber sitzt Kunze mit Fräulein Petersen, die ihn auf das Munterste unterhält, und die Brillengläser des Oberlehrers, die immer so gelehrte funkeln, wenn er etwas sagt, scheinen dem Fräulein sehr zu gefallen.

Der Oberlehrer sagte freilich wenig, aber er ist viel und trinkt häufig. — Manche Menschen fühlen sich muthiger, wenn der innere Adam gut gepöppelt ist, und Kunze brauchte heute Muth, viel Muth. Ach, zu Zeiten will ihn derselbe schier verlassen, wie die Ratte das Schiff, und dann seufzt er leise, seufzt und stecht einen großen Bissen in den Mund, den er mit viel Rübesheimer hinabspült.

Reinsberg folgt jeder Bewegung Kunzes mit Argusaugen. Er steht deutlich, daß sich in Kunze etwas zusammenzieht. Wie ein Alp lastet auf ihm die saubere Anleitung zum Minnewerben, welche er Kunze neulich in übermüthiger Laune eingegeben hat und die ihm heut so fade, so abgeschmackt vorkommt. Wie? Wenn Kunze frech genug wäre, seinen Muth etwa hier in Szene zu setzen und sich bei der ersten besten Gelegenheit an Mathilden zu vergreifen?

Der Doktor erschauerte sichtlich bei diesem Gedanken.

Soeben trat der alte Livreedienner an Kunze heran und wisperte ihm vertraulich ins Ohr:

„Wenn der Herr Oberlehrer ein Freund von etwas Feurigem sind, ich habe vier Flaschen unter den Stuhl gestellt.“

Kunze hatte zerstreut mit dem Kopfe genickt, aber dem Doktor war das nicht entgangen.

Himmelbombenelement, jetzt war es klar, Kunze wollte, um Muth zu bekommen, sich einen andubeln.

Der Doktor schob feindselige Blicke auf den arglos kauenden Oberlehrer. Wie war es blos möglich, daß dieser Mensch da zwanzig Jahre sein Freund gewesen war? Er erschien ihm jetzt recht unangenehm.

„Was er für eine dünne Nase hat! Und jetzt greift er wieder zum Glase. Die zweite Flasche ist gleich leer, dann langt er in den Weinkeller unter sich,“ lachte der Doktor. — „Da heißt es handeln!“

Er ließ mit Geräusch eine Gabel fallen und verschwand gleich darauf selbst unter der Tischfläche.

Dort hingen Kunzens dünne Beine und dahinter — richtig vier Flaschen.

Der Doktor führte eine riskante Expedition aus. Pro Griff einen Vogel!

Jetzt hat er die dritte; nun langt er nach der letzten, die am weitesten steht.

Oben wird ans Glas geklungen. Ein Toastredner beginnt:

„Meine hochverehrten Damen und Herren!“

Der Doktor unten findet es sehr unangenehm, daß sein kleiner Finger unter Kunzes große Sohle gekommen ist.

Kunze hält ihn für einen Pfropsen und fängt an, denselben hin und her zu nudeln.

Der Doktor meint, die Engel im Himmel pfeifen zu hören und faßt mit der freien Hand wie ein Hummer in Kunzes Wabe.

Der Toastredner endigt soeben:

„Unsere heutigen Festblumen, die holden Damen, sie leben —!“

„Hoho, au!“ kreischt Kunze allen voraus und fährt, wie vom Bösen befallen, in die Höhe.

Ein schallendes Gelächter, dann Hochrufen und Gläserklingen — währenddem vollzieht Reinsberg leise seine Aufstehung.

Als die Tafel glücklich beendet war, hatte der Oberlehrer den Doktor wegen Körperverletzung zur Rede stellen wollen. Es fiel ihm aber ein, es möchte ein abermaliger Versuch gewesen sein, ihn zum Bruche seines Gelübdes zu verleiten. In ihm erwachte daher jetzt vielmehr

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C

M

B.I.G.



# Kreisarchiv Stormarn V 6

Delegirten tag des Gauverbandes süd-ostholsteinischer freiwilliger Feuerwehren wurden Jiese und Laddiken und als deren Stellvertreter Namm und Griesenberg gewählt. Ferner wurde noch beschlossen, in den Sommermonaten die Uebungen nicht am Sonntag Morgen, sondern am Sonnabend Abend abzuhalten. — Im Laufe der Verhandlungen wurde mehrfach beklagt, daß die maßgebenden Behörden anscheinend der Feuerwehrsache nur geringes Interesse entgegenbrächten. — Schließlich wurden noch zwei neue aktive Mitglieder aufgenommen.

— Heute Vormittag um 8 1/2 Uhr deutete eine in der Richtung von Zimmerhorn aufsteigende Rauchsäule auf ein dort zum Ausbruch gekommenes Feuer hin. Da der Rauch sehr bald schwächer wurde und es überhaupt nur den Eindruck machte, als ob ein kleiner Stall oder Heuhaufen in Brand gerathen sei, wurde die Feuerwehr nicht allarmirt.

**r. Todendorf, 27. April.** Gestern wurde hier die Wittve Willhöft, welche auf dem Fußsteige der Dorfstraße ging, von dem Fuhrwerk des Hrn. Peemöller in Sprengel überfahren. Die Räder des Vorder- und Hinterwagens gingen über die Frau hinweg, sie erhielt nicht unerhebliche Beschädigungen am Knie, auch wurde ihre Kleidung zerrissen. Nach Aussage des sofort zur Hilfe herbeigerufenen Herrn Dr. Kündi-Ahrensburg sind die Knochen nicht beschädigt. Es muß doch ein recht unachtsamer Fuhrmann sein, der am hellen Tage heute auf einem Fußsteige überfährt, neben dem ein breiter Fahrweg liegt.

**Kiel, 24. April.** Der Vorstand des Provinzial-Verbandes der Kampfgenossenvereine von 1870—71 in Schleswig-Holstein hat die Verbandsstatistik pro 1885 herausgegeben. Nach derselben gehören dem Verbande jetzt bereits 47 Vereine mit 3565 Mitgliedern, worunter 74 Ehrenmitglieder, an. Der stärkste Verein ist der Kieler Kampfgenossenverein von 1870—71 mit 409 Mitgliedern, Johann folgen Flensburg mit 253, Altona mit 213, Tzeboe mit 162, Neumünster mit 144 und 31, Wandsbeck mit 136 und 40, Nendsborg mit 132, Propstei mit 112, Segeberg mit 106, Preetz und Edernförde mit je 100 Mitgliedern u. s. f. Das Baarvermögen der Vereine, welches im vorigen Jahre wiederum einen bedeutenden Zuwachs erfahren hat, belief sich am Schlusse des Jahres 1885 auf 43 526 Mk. 93 Pf. Das größte Vermögen hat wiederum der Kieler Verein, nämlich 7259 Mk. 7 Pf., welchem sich die Vereine Wandsbeck mit 4348 Mk. 51 Pf. und 1323 Mk. 61 Pf., Glückstadt mit 3182 Mk., Preetz mit 2681 Mk. 60 Pf., Altona mit 2363 Mk. 69 Pf., Marne mit 1721 Mk. 92 Pf., Flensburg mit 1615 Mk., Tzeboe mit 1508 Mk.

ein dunkler Troß, der durch den Rüdesheimer gut angeheizt war.

Es wurde wieder getanzt, und der Oberlehrer tummelte sich wacker im Reigen.

Reinsberg hatte sich nunmehr zum passiven Widerstande entschlossen und lauerte hinter einem Blumentische wie eine Brillenschlange, bereit, jeden Moment auf Kunze loszuspringen, wenn derselbe in seinem Benehmen gegen Mathilde etwa den schönen Sturm laufen sollte, den er ihm so angelegentlich empfohlen hatte.

Aber armer Doktor, Deine Leiden sind heut noch nicht zu Ende!

Die Dame des Hauses hat seinen Verlust erpät.

„Ei, mein bester Doktor, so zurückgezogen? — Sie sind doch nicht unwohl?“

„Im Gegentheil,“ versichert Reinsberg, „aber es sind Herren genug zum Tanzen da. — Ich faullenze hier ein wenig im Dufte Ihrer köstlichen Gyzynthien.“

„Um so leichter wird mir eine Bitte, die ich im Namen einiger Damen an Sie richte.“

„Gnädige Frau, ich werde mich glücklich schätzen —“

„Uns fehlt der vierte Mann zum Boston.“

67 Pf., Edernförde mit 1231 Mk. 56 Pf., Stellingen-Langensfelde mit 1130 Mk. 92 Pf., Propstei mit 1106 Mk. 24 Pf., Segeberg mit 1008 Mk., Pinneberg mit 1005 Mk. 03 Pf. u. s. w. anschließen. Die von den einzelnen Vereinen im Jahre 1885 an bedürftige Kameraden bewährten Unterstützungen belaufen sich auf 3992 Mk. 88 Pf., welche Summe sich auf 189 Kameraden vertheilt. Die erst vor 2 Jahren ins Leben gerufene Stiftung hat bereits ein Vermögen von ca. 12 000 Mk.; dieses wird aber voraussichtlich durch das gegenwärtige Lotterieuunternehmen — welches wir bei dieser Gelegenheit der Berücksichtigung unserer Leser empfehlen — einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Außer den Zinsen des Kapitals kommen aber noch die Beiträge der Vereine mit 30 Pf. à Mitglied alljährlich zur Vertheilung, sodaß die Vertheilungssumme schon jetzt reichlich 1500 Mk. beträgt. Mit Rücksicht auf den Vermögensstand der Stiftung wird vom Verbandsvorstande die Erhebung eines entsprechenden Eintrittsgeldes von neu in den Verband eintretenden Vereinen bei der diesjährigen Delegirtenversammlung beantragt werden.

**\* \* \* Kleine Mittheilungen.**  
In der Nacht zum Freitag ist das Wohnhaus und der Schweinestall des auf dem Dummerödorfer Felde bei Kündig isolirt wohnenden Fuhrers Blöcker niedergebrannt. Leider ist auch der Knecht Steenbock, sowie sämtliches Vieh, 2 Starke, 20 Stück Rindvieh, 5 Pferde, 5 Schweine und einige Kälber ums Leben gekommen. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Frau des Blöcker erwachte gegen 1 Uhr infolge eines Geräusches, welches durch einen niederfallenden Gegenstand hervorgerufen wurde, und bemerkte vom Bette aus den hellen Feuerchein. Sie weckte sofort ihren Mann, als beide kaum aufgestanden waren, stand bereits das ganze Gehöft in Flammen. Der Knecht Behrens rettete nur mit Mühe dadurch sein Leben, daß er nachend aus dem Fenster sprang. Vor zwei Jahren brannte daselbst eine Kathe und einige Jahre früher das Nachbarhaus nieder. Die Dummerödorfer, Zwenödorfer und Kündiger Spritzen waren zur Hilfe herbeigeilte, doch dem wüthenden Elemente gegenüber machtlos. — Der Schleswig-Holsteinische landwirtschaftliche Generalverein hat in seiner letzten Direktions-Sitzung Herrn W. S. Votelmann zum vorstehenden Direktor und Hrn. Grafen von Schimmelmann-Ahrensburg zu dessen Stellvertreter wiedergewählt.

## Deutsches Reich.

Dem Reichstage stehen bei der Wiederaufnahme seiner Verhandlungen ernste Debatten bevor. Anlaß zu denselben wird

zunächst der Erlaß des Ministers des Innern betreffend die Arbeitseinstellungen geben. Die sozialdemokratische Fraktion wird diesen Erlass zum Gegenstande einer Interpellation machen und man hat, nachdem die Zeitungen der verschiedensten Parteien sich zur Sache geäußert haben, Grund zu der Annahme, daß die an die Interpellation geknüpfte Debatte nicht nur eine sehr eingehende, sondern auch scharf zugespitzte werden wird. Auch die provisorische Errichtung einer dritten Landwehr-Inspektion wird zum Anlaß einer Interpellation genommen werden. Die deutsch-freisinnige Partei beabsichtigt nämlich, weil der Reichstag die betreffende Forderung im Etat abgelehnt hatte, jene Sache als einen großen budgetrechtlichen Konflikt zu behandeln. In den Blättern dieser Partei wird der Reichstag aufgefodert, den Angriff auf sein Budgetrecht energisch abzuwehren und die Angelegenheit gleich bei Wiedereröffnung der parlamentarischen Verhandlungen zum Austrag zu bringen. Daß man seitens der Regierung diese Zeitungsstimmen nicht unbeachtet gelassen hat, geht aus einer offiziellen Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervor, welche darthut, daß eine Verletzung des Budgetrechtes nur in dem Falle vorliegen würde, wenn durch die Errichtung der genannten Behörde ein Kostenaufwand herbeigeführt würde, dem die verfassungsmäßige Genehmigung als Etatsposition nicht zur Seite stände. Dies sei aber nicht der Fall, da der Inspekteur seine Befolgung aus einem Fonds erhält, der dazu dient, Offizieren in besonderen Stellungen Gehalt zu gewähren.

Das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich ist jetzt bis auf das Erbrecht ausgearbeitet; auch hierfür sind die herrschenden Grundzüge bereits festgestellt; es kann deshalb bestimmt erhofft werden, daß übers Jahr der ganze Entwurf veröffentlicht werden wird.

**M ü n c h e n, 23. April.** Im Ganzen sind jetzt gegen die bayerische Zivilliste fünf Klagen anhängig; zwei, die noch in nächster Aussicht standen und von denen die eine auf einen Betrag von 35 000 Mk. lautete, sollen beglichen worden sein, weil in einem Falle der Gläubiger selbst im Wechselverfahren Exekution zu befürchten hatte, während im anderen der Gläubiger noch zu warten erklärt hat. Von den eingelaufenen Klagen werden drei am 8. und zwei am 12. Mai verhandelt werden, wenn überhaupt eine Verhandlung noch stattfindet. Am 8. Mai werden die Klagen des Schriftstellers Schneegans auf 1700, des Tapeziers Kronenbitter auf 65 000, die Klage der Firma Wächter und Morfstadt auf 178 000 Mark laut Termin-Bestimmung zur Verhandlung kommen. Am 12. ist Termin anberaumt für die Forderung des

Schlossermeisters Moradelli für 150 000 Mk. und einer anderen Klage der Hener Firma für 68 000 Mk. Für die „beklagte Partei“ ist Anwalt v. Fischer bestellt, welcher fast bei allen Klagen Erwidrer über Höhe, Fälligkeit u. dergleichen soll; namentlich soll der Anjaß für schriftstellerische Arbeiten von Schneegans nicht bestritten werden. Die letztere Klage wird in erster Linie verhandelt werden, weil dieselbe den geringsten Betrag repräsentirt. Nach dem formellen Gange dieser Klagen werden sich dann die übrigen Vertreter der Klageparteien richten.

## Ausland.

**Dänemark.** Aus Kopenhagen, 20. April, schreibt man der „Börs. Ztg.“: Im vorigen Frühjahr erregte hier die plötzliche Verhaftung einer großen Anzahl von Männern, theilweise den besten Gesellschaftskreisen angehörig, ungemessenes Aufsehen. Diese Sache hat am Sonnabend ihre Erledigung vor dem hiesigen Staatsgericht gefunden, indem 43 wegen Stillschlichtungsvergehen und theilweise auch wegen Gelberpressung Angeklagte vor seinem Schranken erschienen. Das Gericht verurtheilte acht Angeklagte zu Strafhaft von 8 Monaten bis zu 3 Jahren, fünf andere zu Gefängnisstrafen bei Wasser und Brot und sprach die übrigen frei. Ein in der Sache verwickelter Großhändler hatte sich vor einiger Zeit erschossen.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus den westgalizischen Bauerngemeinden wird von einer Bauernbewegung berichtet. Wie aus Krakau berichtet wird, soll eine 130 Mann starke, mit scharfen Patronen versehen Infanterie-Abtheilung nach Orzowa und Cienkowitz abgegangen sein, um etwaige Unruhestörungen zu verhüten. Die Bewegung wird auf den in den Bauernkreisen verbreiteten Aberglauben zurückgeführt, daß in diesem Jahre das Ende der Welt bevorstehe. Eine in letzter Zeit in Umlauf gesetzte Petition wegen der Sonntagsheiligung wurde von Agitatoren als eine Bitte der Herrenleute um Wiedereinführung des Robots hingestellt und dadurch eine feindselige Stimmung gegen den Adel erzeugt. Anlässlich einiger Jagden hatten einzelne Individuen das Gerücht verbreitet, die Adligen planten einen Aufstand; mehrere dieser Agitatoren wurden verhaftet. Der Statthalter hat Delegirte in die beunruhigten Distrikte entsandt, welche befugt sind, Militär zu requiriren. Man hofft, daß die Maßregeln der Regierung eine baldige Beruhigung der Bevölkerung zur Folge haben werden.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag brach in der Bezirksstadt Visco eine Feuersbrunst aus, welche gegen 1/4 der Stadt einäscherte.

Der Doktor springt empor, daß die Leuchter und Geldteller vom Tisch sausen und stürzt nach der Thür.

Die Damen kreischen hell auf, die Baronin legt sich zu einer Ohnmacht zurecht.

In der Thür tritt dem Doktor Mathilde mit hochrothem Gesicht entgegen und wehrt ihm den Eingang.

„Also doch!“ — stöhnt Reinsberg kreidebleich und bleibt wie angebannt stehen. Im nächsten Augenblick bemächtigt sich seiner eine Art Berserkerwuth und viel fehlte nicht, so schob er Mathilde bei Seite und drang mit Gewalt in das Gemach, um Kunze mit beiden Händen zu erwürgen.

„Mein Gott, was ist Ihnen? Bleiben Sie! — Sie kompromittiren uns,“ flüsterte Mathilde hastig. „Thun Sie es — mir zu Liebe.“

Inzwischen sind alle Insassen des Spielzimmers aufgesprungen.

Auch aus den Nebenzimmern eilt man hinzu, die Ursache des Lärms zu erfahren.

Alles sieht erwartungsvoll auf den Doktor.

„Ihr zu Liebe — Sie hat ihn abgewiesen!“ jubelt es in ihm wie Aufbruchsmusik. „Unglücklicher, einen Einsall, sonst kompromittirst Du sie!“ hämmert es in seinem Kopse. Er schaut

verzweifelt um sich. Da fällt sein Blick auf den umgestürzten Sessel.

„Da! da!“ stottert er, mit der Hand auf denselben hinweisend und zieht dabei eine schmerzliche Grimasse.

Alles wendet sich erstaunt zum Sessel.

„Verzeihung — der plötzliche Schreck — der Schmerz —“

„Nun, was denn? So reden Sie doch!“

„Ich glaube — es schien mir — es muß eine Nadel in diesem Sessel stecken!“

Dabei rieb er verlegen die Stelle, wo eine Nadel einen Sitzenden eben verwunden kann.

Es ist schwierig, die Wirkung dieser Worte auf den Gesichtern der Anwesenden zu schildern. Sie gingen eben alle wie auf einen Nud aus der größten Längen- in die größte Breitendimension über.

Während jedoch die schönere Hälfte ihre Belustigung darüber in ihre Watentücher sicherte, stimmten einige Bart- und Backenbärtiger ein unverhohlenen Beileidsgefühl an, andere sogar belieben eine örtliche Untersuchung des angeschuldigten Postwertes in Szene zu setzen, natürlich mit negativem Resultat.

Mit verlegener Miene bat die Frau



### Mannigfaltiges.

**Opfer des Bergbaues.** Der „Frik. Btg.“ wird aus Bochum, 20. April, geschrieben: Auf den sämtlichen Gruben im Oberbergamtsbezirk Dortmund sind im verflossenen Jahre im Ganzen 304 Bergleute tödlich verunglückt, gegen 356 im Jahre vorher; es hat mithin eine kleine Verminderung der Unglücksfälle stattgefunden. Durch plötzlich niedergehende Massen sind wiederum die meisten Unglücksfälle herbeigeführt und zwar 97, während bei der Schieferarbeit 18 und beim Schrämen 20 getödtet wurden, die letzteren meist dadurch, daß sie die unterschramte Kohlenbank nicht genügend unterstützt hatten. Durch Explosionen schlagender Wetter verunglückten 43 Mann, wovon 2 im Nachschwabden erstickten. Bei der regelmäßig eingerichteten Seilfahrt verunglückten 5, beim ausnahmsweisen Fahren am Seil 6. In bösen Wettern erstickten 16 Arbeiter und über Tage kamen 23 durch verschiedene Unglücksfälle zu Tode.

**Hebung eines versunkenen Schatzes.** Die englischen Taucher und Kapitän N. J. Stevens, Lloyds Inspektor, sind soeben von einer der großen Kanarischen Inseln zurückgekehrt, nachdem sie einen Schatz von nicht weniger als 1800 000 Mk. gehoben haben. Dieses Geld lag 153 Fuß tief ungefähr eine englische Meile weit von der äußersten Spitze der großen Kanarischen Insel begraben, wo es in dem vor 2 Jahren verbrannten neuen spanischen Dampfer „Alphonso XII.“ untergegangen war. Dieser Dampfer hatte spanische Thaler im Werthe von 2 Millionen Mark an Bord, welche für Kuba bestimmt waren und aus Fünfdollarstücken in Gold bestanden, welche lediglich zu diesem Zwecke geprägt und allein mit der Jahreszahl 1884 gemünzt waren. Die Versicherung der Summe war bei Lloyds effektuirt und nach dem Untergang des Alphonso ausbezahlt worden. Nach Ablauf eines Jahres wurde Kapitän Stevens nebst drei englischen Tauchern zur Hebung des werthvollen Schatzes nach den Kanarischen Inseln gesandt, und es gelang ihnen, neun Kisten, eine jede mit einem Inhalte von 200 000 Mark, zu retten; aber die zehnte Kiste war nicht aufzufinden, so daß die Taucher unverrichteter Sache zunächst mit ihrer Arbeit aufhören mußten. Die Gefahren und Schwierigkeiten, mit denen die Männer zu kämpfen hatten, waren von außerordentlicher Art, da das Geld in einem unteren Postgepäckraum, nahe am Boden des Fahrzeugs, lag. Die Decken konnten nur durch Sprengung geöffnet werden, und als der Postraum erreicht war, mußten die Kisten von einem Deck zum andern emporgewunden werden, bis sie auf das oberste Verdeck gelangten. Dazu gehörte nicht nur Muth, sondern auch Geduld und Ausdauer, welche durch die Taucher während ihres 9 Monate langen Aufenthalts auf der Insel bis zur Erfüllung ihrer Aufgabe bewiesen wurde.

Das Bracl lag auf einem Felsenriff, und man befürchtete, daß dasselbe durch die Kraft der nun vorzunehmenden Explosion in die nahe grundlose Tiefe hinabgestürzt werden könnte. Glücklicherweise war diese Furcht unbegründet; aber infolge der Explosion wurden Tausende von Fischen getödtet und auf die Oberfläche des Meeres gehoben. Die beiden ersten Taucher, Namens Lambert und Tester, waren für ihren Beruf ganz begeistert. Als der eine von beiden, Lambert, länger als es rätlich war, unter Wasser blieb, war derselbe an beiden Beinen gelähmt. Es war dieses um die Zeit, als 800 000 Mk. gehoben waren; aber ungeachtet seines Unfalls stieg der brave Taucher so lange wieder in die Tiefe hinab, bis seine Anstrengungen mit Erfolg gekrönt waren.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

**Schlesischer Leinen-Plüsch.** Das Thema unserer häuslichen Einrichtung ist neuerdings um einen Ausdruck bereichert worden, der sich als allgemein interessante Neuheit der Mode darstellt. Aus der bekannten Landeshuter Industrie für die Wiederbelebung artistischer Gewebe und speziell altdeutscher Leinen von F. B. Grünfeld ist neuerdings ein „Schlesischer Leinen-Plüsch“ hervorgegangen, dem von dem modernen Decorateur eine große Zukunft in Aussicht gestellt wird. Zu all jenen verschiedenen Ueberlegenheiten, welche der Flachsfaser mit Bezug auf ihren praktischen Werth eigen sind, tritt bei diesem prächtigen Decorationsgewebe noch jener schimmernder Glanz, welcher dem Flachse so ganz ausschließlich eigen ist und mit dem schönsten und edelsten Seiden-Plüsch zu wetteifern vermag. Unbedingt wird dieser schlesische Plüsch den sogenannten Zute-Plüsch den Abbruch thun durch die unverwundliche Haltbarkeit, welche er besitzt, und die Erweiterung der Verwendungsfähigkeit des Flachses mag der „blauen Blume“ neue Ehren zuführen.

**(Ein gutes Mittel gegen Kopfschmerzen.)** Meldorf, (Hollstein). Fortwährend an Kopfschmerzen leidend, gebrauchte ich eine Zeit lang die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen und mußte über den Erfolg derselben staunen, nicht nur beseitigten sie die Kopfschmerzen gänzlich, sondern erregten auch bei mir einen großen Appetit. August Kröger, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel Mk. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

des Schachtviehes Seitens des Fleischechauers beifügen sollen. Darin finden die Fleischer eine Verletzung ihrer geschäftlichen Ehre und haben nun ihrerseits die Verabredung getroffen, nicht eher zu schlachten, bis die letztere Forderung zurückgenommen ist.

**Kirchenschänder.** Gnesen. Der hiesige Staatsanwalt hat in Betreff eines in der evangelischen Kirche zu Wreschen verübten Einbruchs und einer in der Kirche vorgenommenen, kaum glaublich rohen Gotteslästerung auf die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 150 Mk. ausgesetzt. Nach den hinterlassenen Fußspuren ist der Einbruch von 2—3 Personen verübt, von denen die eine barfuß gewesen. Die Diebe haben 2 Opferbüchsen erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Demnächst haben sie die Kanzel beschmieret und dieselbe mit den rohesten Flüchen beschrieben, ein Krucifix, welches auf dem Altar stand, ist von ihnen umgeworfen, die Bibel ist aufgeschlagen, auf den Fußboden gelegt und dann von ihnen in unsagbarer Weise verunreinigt worden. In der Kirche wurde ein Zettel gefunden, auf dem geschrieben stand: „Ich war in dem Lazareth drei Wochen.“ und „Ich war in der Taubstummen-Anstalt in Posen.“

graufigem Seelengefecht und nach dem höheren Rathschluß dessen, der Kunzes Mundwerk an jenem Dämmerabend so wunderbar geleitet hatte, fügte dieser sich in das Unvermeidliche seiner Emilia.

Und auch der Doktor trachtete dem Jorn der Himmlischen durch Selbstbestrafung zuvorzukommen. Seit dem 22. April küßte er den Pantoffel Mathildes.

Ich habe die doppelte Hochzeit selbst mitgemacht und kann versichern, daß Kunzes Glend sehr glücklich aussah. Nur einmal schien es dem Oberlehrer hinter der weißen Kravatte etwas eng zu werden. Als ihm nämlich Reinsberg beim Dessert einen riesigen Knallbonbon auf die Brust setz.

Warum wurde Kunze da so roth? Die Devise war doch ganz harmlos: Küß dreißt, wenn Sonnenstrahlen funkeln, Jedoch mit Vorsicht küß — im Dunkeln! E n d e.

**Ein origineller Streik** hat die Bevölkerung Greiffenbergs in nicht geringe Verlegenheit gebracht. In Folge Innungsbeschlusses haben die Fleischer das Schlachten eingestellt, weil die Polizeiverwaltung an sie die Anforderung gestellt hatte, daß sie die zu schlachtenden Thiere auf einem vorgeschriebenen Formular anmelden und der Anmeldung den Betrag für die Untersuchung

21. d. M. um Mitternacht zu schießen begannen, worauf die griechischen Truppen das Feuer erwiderten. Die Türken räumten sodann ihre Stellungen, welche von den griechischen Truppen besetzt wurden. Am anderen Morgen ließ der Befehlshaber der türkischen Truppen dem Befehlshaber der Griechen sein Bedauern aussprechen. Daß Griechenland alle Vorbereitungen zu einer kriegerischen Aktion getroffen hat, unterliegt jedoch keinem Zweifel. Ueber die letzten diesbezüglichen Vorkehrungen wird aus Athen gemeldet, daß der König demnächst nach Thessalien abreisen werde. Die in Marnanien kantonnirt gewesenen Truppen werden um Arta konzentriert. In den alten Provinzen des Königreiches verbleiben nur die Cadres der Ergänzungs-Bataillone. In Thessalien stehen angeblich 100 000 Mann griechischer Truppen vereinigt. — Während der letzten Tage ist eine Wendung eingetreten. Die französische Regierung forderte Griechenland in eindringlichen Worten zur Abrüstung auf und die griechische Regierung theilte dem französischen Gesandten mit, daß sie einwillige, abzurüsten. Die Vertreter der Mächte haben der griechischen Regierung ein Ultimatum überreicht, worin sie die Abrüstung binnen 8 Tagen fordern, und im Weigerungsfall Griechenland für die Folgen verantwortlich machen. Ein Geschwader, bestehend aus vier britischen und je einem deutschen, italienischen, österreichischen und russischen Kriegsschiff, ist am Dierstonntag im Piräus eingetroffen.

**Amerika.** Einem Telegramm aus St. Louis zufolge haben 500 Angestellte der Missouri Car Company auf Anordnung des Verbandes der „Mitter der Arbeit“ gestrikt. Ein Strike hat auch unter den 2500 Arbeitern in Havemeyers Zuckerfabrik begonnen. Die zur Verhütung von Ausschreitungen in Anspruch genommene Polizei wurde von den Strikenden angegriffen, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen. Infolge der anhaltenden Strikes hat eine Anzahl einflußreicher Kaufleute eine Zuschrift an den Präsidenten des New-Yorker Handelskammer gerichtet, worin derselbe ersucht wird, eine Versammlung einzuberufen, um in derselben zu erörtern, welche Schritte die Kammer thun sollte, um die bestehenden Geseze zur Geltung zu bringen und Bürger in der friedlichen Ausübung ihrer Geschäfte zu schützen.

**Afrika.** In London und Rom sind Nachrichten eingetroffen, welche besagen, daß die im März von Zeilab abgegangene italienische wissenschaftliche Expedition des Grafen Perros bei Sildezza von 200 Soldaten des Sultans von Harar angegriffen und sämtliche Teilnehmer ermordet wurden. Auch die 100 Mann starke englisch-egyptische Garnison Sildezzas nahm der Sultan gefangen.

Hell glitzerten die Sterne, als die letzten zwei Gestalten lange nach Mitternacht die Villa verließen.

Am Arm des Doktors schwankt der Oberlehrer, eine Leiche von Außen, eine Wüste von Innen.

Das Einzighörbare, welches Kunze während des ganzen Weges in sich hinein murmelt, wird von Reinsberg so verstanden:

Kunze will sich morgen beim Kaufmann Josephsohn einen Revolver kaufen.

\* \* \*

Und nun, geneigter Leser, dürfte die Geschichte tragisch werden.

An dem bewußten Morgen endigte Kunze sein Oberlehrerdasein durch einen Knall, der von schrecklichem Pulverdampf und eben solchen Bewußtseinsbissen seitens des Doktors begleitet war. Dieser wurde sehr tief sinnig.

Emilie und Mathilde aber endeten ihr junges Leben wenige Stunden nach Schluß einer Dsenklappe.

Gelt, das wäre ein schöner Schluß? Und alle meine Helben schön versorgt und aufgehoben. Aber nein, ich habe nur gepafft.

Meine Geschichte verläuft nämlich ungewöhnlich gewöhnlich. Nach freilich

**Frankreich.** Vor einer entsehligen Gefahr ist die Bevölkerung der Stadt Bourdeaux bewahrt worden. Bei dem Zuckerbäder Paterneau daselbst wurde seit einer Woche fieberhaft an der Herstellung verzuckerter Diereier gearbeitet. Viele Tausende der zierlichen Dinger lagen bereits in Kisten zur Versendung bereit, andere waren für den Bedarf des Hauses selbst aufgestapelt. In der Nacht des 16. d. M. ward der erste Tortenbäder Morreau plötzlich vom Wahnsinn befallen und mußte einem Irrenhause übergeben werden. Auf dem Wege dahin rief er unaufhörlich in triumphirenden Töne aus: „Bordeaux wird durch mich diesmal merkwürdige Diern haben!“ Dies beunruhigte den Zuckerbäder, er ließ die Diereier gerichtlich untersuchen, und es stellte sich heraus, daß dieselben sämtlich starke Dosen von Arsenik enthielten. Diese That des Wahnsinnigen hätte entsehlige Folgen haben können, umomehr, als Diereier zumeist in die Hände von Kindern gelegt werden, und von diesen das süße Zeug sofort aufgezehrt wird.

**Spanien.** Das Leichenbegängniß des ermordeten Bischofs Izquierdo hat am Mittwoch vom bischöflichen Palaß in der Straße Sakramento aus unter großartiger Theilnehmung stattgefunden. Als Hauptleidtragende folgten dem Sarge zwei Brüder des Verstorbenen in einfacher Bauerntracht, der päpstliche Nuntius, die Kardinal-Erzbischöfe von Sevilla und Toledo, die Spitzen der Behörden, darunter Sagasta und andere Minister, die General-Kapitane Martinez Campos und der Marquis von Habana an der Spitze von Offiziersabteilungen sämtlicher Regimenter der Garnison, welche sich auf besonderen Wunsch der Königin an dem Zuge theilnahmen und endlich eine lange Reihe der angesehensten Bürger der Stadt. Die Leiche wurde in der Kirche San Pedro beigesetzt, wo nächstens eine größere Trauerfeierlichkeit folgen wird.

**Orient.** Die Haltung Griechenlands ist trotz aller Warnungen der Mächte noch immer recht kriegerisch. An der Grenze hat es schon einen kleinen Konflikt gegeben. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag entspann sich eine heftige aus Athen zufolge ein etwa halbstündiges Gewehrfeuer, bei dem aber Niemand verletzt wurde. Die türkischen Vorposten gingen zurück, wurden jedoch von dem Befehlshaber der griechischen Vorposten aufgefordert, ihre frühere Stellung, die sich auf türkischem Gebiete befand, ruhig einzunehmen. Zwischen den griechischen Truppen hat über den hier erwähnten Vorfall seiner Regierung Bericht erstattet und in demselben mitgetheilt, daß die türkischen Vorposten am

des Hauses um Vergebung und versprach, zur Verhütung ferneren Unfalls, sogleich den vierbeinigen Ruheführer fortzuschaffen zu lassen.

Noch ehe Mathilde es verhindern konnte, war sie in dem Balkonzimmer verschwunden.

Aber wach ein Bild bot sich jetzt der erkaunten Frau dar! Sie traute ihren Augen nicht.

Im bleichen Mondschein standen am Fenster innig verschlungen, Herr Oberlehrer Kunze und —

„Emilie!“ rief Frau Petersen. —

„Mein Herr, was bedeutet —?“

Aber noch ehe sie weiter sprechen konnte, war ihr das Töchterchen um den Hals gefallen und schluchzte ihr ins Ohr:

„Mama — er lie — lie — liebt mich!“

Reinsberg — der sich mit seinem schlechten Gewissen unmittelbar hinter Mathilden hierher geschlichen hatte — konnte nur noch beobachten, wie Kunze, hinter sich lauf, woselbst er übrigens eine schreckliche Deformation unter den veranfaßet. Dann fühlte sich der Doktor aus seines Sträubens von Mathilden mit sanfter Gewalt durch die Thür geschoben.



**Anzeigen.**

**Geburts-Anzeige.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hiermit an  
**H. Clasen** und Frau,  
geb. Frahm.  
Rothenbeck, den 27. April 1886.

**Codes-Anzeige.**



Sanft und ruhig entschlief heute Morgen 1/26 Uhr unser unergesslicher Vater, der Landdragoner a. D.  
**F. Clasen,**  
in seinem 62. Lebensjahre.  
Tief betrauert von  
**den Hinterbliebenen.**  
Rothenbeck, 25. April 1886.

**Gesucht**  
Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigaretten** an Private gegen ein Fugum von 500 Mark und gute Provision.  
**Hamburg. J. Stiller & Co.**

**Zum 1. Mai**  
wird für 2 gut empfohlene ostpreussische Arbeiter-Familien Wohnung und Arbeit gesucht; auch werden tüchtige Erntearbeiter besorgt. Näheres bei  
**C. H. Schmäser.**  
Lobendorf pr. Ahrensburg.

Ein gefehletes junges Mädchen sucht pr. 1. Mai oder später eine Stelle als  
**Haushälterin**  
oder Mamsell. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Coffee**  
in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Kostmaschine gebrannt.  
**Butter** in verschiedenen Qualitäten,  
**Schmalz,** Hamb. und Lübecker,  
**Schweizerkäse,** Emmenth.,  
**Holländer** in verschied. Sorten,  
**Limburger,** achten u. emittirten,  
**Sarzer,** achte,  
**Anchovis,** achte,  
**Appetitbild**  
**Seringe** verschiedener Qualitäten,  
**Seringe,** marinirt und in sauer,  
**Pflaumen,** franz.,  
**Feigen,**  
**Tranbenrosinen,**  
**Macaroni,**  
**Sternmudeln** u. u.  
empfehlen  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg, am Weinberg.

**Musikalische Jugendpost.**  
Illustrirte Jugendschrift.  
Preis pro Quartal Mk. 1.—.  
Inhalt: Erzählungen, Märchen, Episoden aus dem Jugendleben berühmter Tonkünstler. Belehrendes, Unterhaltendes und Erheiterndes. Zahlreiche Illustrationen, Rätsel, Spiele. —  
Gratis-Beilagen: Leichte, hübsche Klavierstücke zu 2 u. 4 Händen, Lieder, Duette, Kompositionen für Violine und Klavier von den beliebtesten Komponisten. —  
Abonnements (Quartal Mk. 1.—) beliebe man bei der nächsten Buch-, Musikalienhandlung, Postanstalt oder deren Briefträger (Zeitungsliste Nr. 3592) anzumelden. Probenummern in allen Buch- und Musikalienhandlungen gratis.  
Verlag von **P. J. Tonger, Köln.**

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**  
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen zc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Eine Parthie weiße  
**Kartoffeln,**  
a Sack, 130 Pfd., 2,20 Mk., hat abzugeben  
**Ahlers, Zimmerhorn.**

**Brieflicher Unterricht**  
Buchführung (alle Methoden)  
Correspondenz,  
Rechnen, Comptoirarbeiten  
**Garantirter Erfolg**  
Probekurs gratis.  
K. L. conc. commerc. Fachschule  
Wien, I. Fleischmarkt 16.  
Director **Carl Porges**  
Abtheilung  
für brieflichen Unterricht.  
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt.  
Ueberzeugen Sie sich!

**Jugendschriften mit Abbild.**  
Verlag von **Dito Hensel** in Halle a/S.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.  
**Schmetterlingsbuch.** geb. 1 M.  
**Käferbuch.** geb. 1 M.  
**Der Mineralog.** geb. 1 M.

**Bau-Polizei-Ordnung**  
für das platte Land,  
a 1 Mark, vorrätig in  
Ahrensburg, **G. Biese's** Buchhdlg.

**Verkehrsnachrichten.**  
Hamburg, den 20. April.  
Weizen fest. Angeboten 126—130pf. Holsteiner zu Mk. 155—164, 126—130pf. Mecklenburger zu Mk. 160—168, 128—129pf. Amerikaner zu Mk. 165.  
Koggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 104—107, Amerikaner Western zu Mk. 130 bis 140, 124—127 3/4pf. Mecklenburger zu Mk. 140—146.  
Gerste still. Angeboten Holsteinsche und Mecklenburger zu Mk. 140—150, Saale und Oesterreichische zu Mk. 135—155.  
Hafer fest. Holsteiner zu Mk. 135—140, Mecklenburger zu Mk. 140—150, Böhmischer zu Mk. 138—150, Russischer zu Mk. 120—150 angeboten.  
Erbsen, Futter zu Mk. 130—140, Koch zu Mk. 175—190 offerirt.  
Mais, Donau zu Mk. —, Amerikaner zu M. 96—98, La Plata zu M. — angeboten.  
Kübbel (roh) in Petroleumbarrel Mk. 41 Brief.  
Leinöl ruhig. Loko Mk. 42 Br.  
Petroleum ruhig. Loco Mk. 6.50 Br., Aug. Dezember Br. Mk. 7.00.

**XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung**  
Ziehung am 19. Mai d. J.  
**3 Equipagen** (Vierspännige u. Zweispännige) im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie **73** edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerthe von **64,094** Mark und **1020** sonstige werthvolle Gewinne.  
**Mecklenburgische Pferde-Loose à 1 Mark**  
11 Loose für 10 Mark  
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Hauptagent**  
Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.  
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)  
Loose a 1 Mark zu haben in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Die im 51. Jahrgang wöchentlich 2 mal erscheinende  
**Allgemeine Zeitung**  
für deutsche Land- und Forstwirthe  
mit ihren Beilagen:  
**Die Hausfrau** (Dienstags),  
**Allgemeine Zeitung für Viehzucht und Viehhandel** (Sonntags)  
wird allen Land- und Forstwirthen, besonders auch den Herren Beamten, sowie kleineren Besitzern in Stadt und Land, Gastwirthen, Restaurateuren, bei denen Landwirthe verkehren dringend zum Abonnement empfohlen.  
Preis pro Quartal 3 Mark direct von der Expedition.  
**Wirksamstes Insertions-Organ** (Zeile 30 Pfg.)  
Probenummern gratis u. franco von der Expedition der „Allgemeinen Zeitung“  
Berlin W. 35.

**100000 Mk.**  
20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. i. W.  
sind sofort zu gewinnen in der beliebtesten  
**Casseler St. Martins-Lotterie**  
Haupt- und Schlussziehung vom 25.—28. Mai 1886.  
Original-Loos 10 Mk., 11 Loose 100 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der General-Agentur  
**A. Fuhse, Bank- u. Lotteriegesch.,** Mülheim (Ruhr), Cassel und Berlin W., Friedrichstr. 79.  
Marienb. u. Ulm. Geldgew. werd. in meinen 3 Geschäften sof. bar ausbezahlt.

Einladung zum Abonnement  
auf den  
**Berliner Lokal-Anzeiger.**  
(Wöchentlich 6 Mal, 2 1/2—5 Bogen täglich.)  
Preis pro Monat nur 80 Pfg.  
Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ (Auflage über 80,000 Exemplare) ist das verbreitetste und gelesenste Blatt Deutschlands.  
Er wird von jedem 16. Einwohner Berlins und in jedem Hause der Reichshauptstadt durchschnittlich in 3 Exemplaren gehalten.  
Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist ein außerordentlich reichhaltiges Blatt. Vollständig tendenzlos bringt er kurze, aber gediegene Leitartikel über alle politischen Tagesfragen — eine gedrängte, aber übersichtliche politische Rundschau und die neuesten Depeschen.  
Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat den ausgedehntesten Lokalthat, welcher ein erschöpfendes Bild aller Vorgänge in der Reichshauptstadt bietet. Im Gerichts- und Verwaltungsbereich werden namentlich sensationelle Prozesse ausführlichst behandelt, während im Feuilleton sachverständige Berichte über Kunst und Literatur den Leser auch auf diesem Gebiet auf dem Laufenden erhalten.  
Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ertheilt in seinem sorgfältigst redigirten Briefkasten allen Abonnenten aus Nah und Fern gratis jede gewünschte Auskunft und ist vielen Tausenden Freund und Rathgeber geworden.  
Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ trägt dem Bedürfnis nach belletristischer Unterhaltung in seiner „Täglichen Unterhaltungs-Beilage“ durch die Veröffentlichung ausgezeichneter Romane zc. zc. vollauf Rechnung und bringt jährlich einen Lesestoff von über 1200 Quartseiten.  
Der gegenwärtig erscheinende sensationelle Roman  
**„Ein geheimnißvolles Verbrechen“**  
aus der Feder des rühmlichst bekannten Schriftstellers Emil Gaboriau wird, soweit er bis jetzt erschienen, allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert.  
Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Abonnements entgegen.  
Die Expedition des  
**„Berliner Lokal-Anzeiger“**  
Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.